Intelligenz-Blatt

für den

Bezirk der Königlichen Regierung zu Danzig.

Königl. Provinzial-Intelligenz-Comtoir im Post-Lokale.
Eingang: Plautzengasse No. 385.

No. 272. Montag, den 20. November 1848

Angemeldete Fremde.

Angekommen den 17. November 1848.

Herr Landwirth Schmidt aus Streelen in Schlesien, Herr Kaufmann J. Martens aus Graudenz, Herr O.-L.-Gerichts-Referendarius E. Martens aus Cöslin, Herr Fähnrich von Manstein aus Mainz, log. im Englischen Hause. Herr Kaufmann Deutgen aus Düren, log. im Hotel d'Oliva. Herr Baumeister Herr aus Rothebude, die Herren Gutsbesitzer Rittmeister a. D. Plehn nebst Frau aus Dalwin, Rand aus Stümsdorf, Herr Deichgeschworner Ziehm aus Stüblau, log. im Hotel de Thorn.

Bekanntmachungen.

1. **Meine Erklärung als Abgeordneter.**

Die Verordnung des Königs, daß der Sitz der National-Versammlung nach Brandenburg verlegt werden solle, ist nicht unconstitutionell, nicht ungesetzlich. Dem Könige, als dem voraus schon jetzt constitutionellen Oberhaupte des Staats, dem Träger aller Staatsgewalt nach Außen hin, dem Ordner aller Angelegenheiten, welche nicht die innere Gesetzes-Berathung und Beschließung betreffen — dem Könige stand ganz unzweifelhaft das Recht zu, bei der Bildung und Zusammenberufung der Nationalversammlung, wie den Tag, so auch den Ort der Wahl und des Zusammentritts zu bestimmen — nach Gründen der Zweckmäßigkeit, die er zu erwägen hatte.

Er hat die Hauptstadt gewählt, und die Angemessenheit dieser Wahl war einleuchtend — nur einzelne Stimmen hörte ich Unheil daraus prophezeien. Wie sollte aber jetzt, wo dies Unheil allerdings eingetreten ist, der König nicht mehr

berechtigt sein, die Zweckmäßigkeit, die Sicherheit und Tauglichkeit des Berathungsorts sorgsam zu prüfen und dann zu entscheiden! Aus vollster Ueberzeugung sage ich, diese gleichsam weltliche, lokale, ökonomische Angelegenheit ist noch immer seine Sache. Er hat den Beruf und das Recht in diesem Punkte fortwährend, wie über den ganzen Staat, so auch über die National-Versammlung zu wachen — und findet er da, daß die Gründe für die erste Wahl, obgleich zum Theil nicht geradezu hinweggefallen, dennoch weit überwogen werden von schweren Nachtheilen, die, wären sie gleich Anfangs vorhanden gewesen oder klar voraus gesehen, ihn bestimmt haben würden, gleich anfangs einen anderen Ort zu wählen, so kann ihm auch nicht der Beruf und das Recht abgesprochen werden, solchen anderen Ort auch noch jetzt zu wählen.

Das vielbesprochene Vereinbarungs-Verhältniß zwischen dem Könige und der National-Versammlung kann verständigerweise auf nichts Anderes bezogen werden, als eben

auf die Verfassung, auf die gemeinsame Berathung und Feststellung der Staats Grundgesetze, auf den Inhalt der Verfassungs-Urkunde und der davon unzertrennlichen organischen Gesetze,

nicht aber auf den Ort, wo diese Gesetze berathen und beschlossen werden sollen.

Ein Kontrakt zwischen der Staats-Regirung und der National-Versammlung über diese Lokalien-Angelegenheit hätte doch in der That auch nicht das Geringste weder von constitutioneller noch privatrechtlicher Natur, da ja keine verschiedene Subjekte vorhanden sind. Es könnte übrigens eben so gut behauptet werden, die National-Versammlung hätte auch nicht die Sing-Akademie zu verlassen brauchen, um in das Schauspielhaus zu ziehen, worauf auch einige Tage hingingen.

Freilich hätte es das Gesetz des Anstandes geboten, die National-Versammlung über den Umzug nach Brandenburg zu fragen.

Aber das Kabinet des Grafen Brandenburg hatte durch die Exzesse vom 2. Nov. bereits deutlich genug erfahren, welchen Bescheid es bekommen haben würde und auch dies ganz bei Seite gelassen, wer hätte wohl irgend erwarten mögen, daß die Parthei, welche in den letzten Wochen sogar wiederholt den Antrag der sogenannten rechten Seite:

den sogenannten Uhlichschen Beschluß zurückzuziehen und Schutz gegen die Insolenzen und thätlichen Angriffe der rohen Massen vor dem Nationalpalaste und auf der Straße zu gewähren,

zurückgewiesen und zum Fallen gebracht, wer hätte von dieser Partei, deren Häupter und Mitglieder, wenn kein Mißverständniß, wie am 16. September in Frankfurt, entstand, nicht beschimpft, nicht mit Stricken und „Latouren“ bedroht sondern, wenn erkannt, mit Hüteschwenken und Hurahruf begrüßt und — sogar wohl im Triumph herum getragen und gefahren wurden, wer hätte von ihr verlangen können, daß sie diesen Schauplatz hätte verlassen sollen. Und eben diese Partei hatte ja in ihren Haupt- oder nachbarlich modifizirten Anträgen in letzter Zeit eine zunehmende Majorität im Hause — vielleicht — doch nein — ich will gerade herausgehen — nach aller menschlichen Wahrscheinlichkeit eine Folge der —

mir allerdings nur verächtlichen Operationen der Einwirkungsmänner und Jungen auf den Straßen, unter denen wahrlich keine Plato-, Posa-, Tell-, Franklin- und Justus Möser-Physiognomieen zu sehen waren. Uebrigens bemerke ich ausdrücklich, daß ich nicht behaupte, diese trefflichen Leute seien von der gedachten Partei bestellt worden, Gott behüte mich davor! Dies wäre eine parlamentarische Sünde.

Also das Gesetz des Anstandes konnte man unter solchen Umständen allerseits auf sich beruhen lassen.

Waren denn aber in der That Gründe vorhanden, welche die Verlegung der National Versammlung nach einem anderen Orte rechtfertigten?

Diese Frage fiel indessen einerseits ebenfalls der Regierung anheim — wie ich schon oben behauptet habe — anderseits hat dieselbe ihre Gründe der Versammlung mitgetheilt —

und höchstens hätte nun die Versammlung, nach ausgesprochener Verlegung und nur dadurch bedingter Vertagung, darauf ausgehen können, jene Gründe zu erwägen und, wenn sie dieselben entkräften konnte, dieses vorstellig zu machen und die Regierung zu ersuchen, ihrerseits nochmals zu erwägen, ob der Verlegungs-Beschluß nicht etwa wieder zurückzunehmen sei. Was die Regierung dann beschloß, konnte natürlich keiner weiteren Contestation unterliegen — war gesetzlich bindend.

Meines Erachtens waren aber auch die Gründe der Regierung in der That wohl begründet. Sie sind schon in dem Obigen genugsam angedeutet — ich selbst habe Beschimpfungen und Drohungen mit Hälse abschneiden und „Latouren" der Männer von der Rechten erfahren und gehört vor dem Palast der National-Versammlung, während des moralischen Gassenlaufens und auch in entfernten Theilen der Stadt. Natürlich sahen es diese Jünger der „modernen Straßen- oder rothen Freiheit", die ich die Afterfreiheit nenne, darauf ab, Deputirte von der rechten auf die linke Seite hinüber zu schrecken. Zahllose Druckschriften, periodische und Plakate, hatten denselben Zweck. Inwieweit es ihnen gelungen, will ich nicht sagen. Aber fragen will ich wieder, ob es nicht menschlich wahrscheinlich ist? Ob es nicht wenigstens ein halbes Wunder sein würde, wenn die Versammlung durchweg aus solchen Männern bestanden hätte, die jenem Terrorismus ein treues festes Gemüth, eine bis zur Selbstaufopferung fähige Hochherzigkeit oder auch einen so klaren, durchdringenden Verstand entgegenzusetzen hatten, daß sie jene Manifestationen eben nur als „Bangemachen" verlacht, oder wo ernstlich gemeint stolz verachtet hätten? Aber schon der Verdacht des Gegentheils ist schlimm für die ganze Versammlung, für die moralische Höhe ihrer Beschlüsse, und diesen Verdacht hat das Land, durch die Presse und durch Schriften, schon bedeutsam genug ausgesprochen.

Ich behaupte also auch, es waren Gründe, triftige Gründe zur Verlegung vorhanden — Gründe, die notorisch landkundig waren.

Nur ihr Gewicht hätte noch die Frage zu bestehen. Aber sollte darüber ein Verfahren in contradictorio eröffnet werden? Und wer sollte dann entscheiden — der Richter darüber sein?

Die Versammlung, in dem nach der Publication der Regierung zurückgebliebenen Theile, hat sich zu solchem Richter aufgeworfen, zum Richter über eine Frage, die nicht vor ihr Forum gehörte — sie hat die Heiligkeit ihrer Sendung und ihre Bestimmung durch und durch verkannt, und darum sage ich mich los von ihr, von den Beschlüssen, die sie in ungesetzlicher Fortführung ihrer Sitzungen gefaßt hat. Nicht das Parlament hat seitdem getagt, sondern 254 oder 240 Individuen in loser, unautorisirter Versammlung.

Wird dieses Parlament mich auch für einen Hochverräther erklären?

Aber noch eine Frage:

Kann denn die Verfassung in Brandenburg nicht wirklich recht gut zu Stande gebracht werden?

Und kommt es nicht hierauf eben dem Lande an? — War der Zweifel über die Verlegungs-Berechtigung der Regierung so ungeheuer wichtig und erheblich, daß man darüber, über den Ort der Berathung, offenen entschiedenen Krieg anfangen mußte — nominell gegen die Regierung — aber der Sache nach gegen das Königthum;

Geschrieben, während meiner Krankheit, 9/12. November 1848.

Rintelen,
bis dahin Deputirter des Kreises Meschede.

2. Der hiesige Putzwaarenhändler David Gotthard Conrad und die Jungfrau Juliane Wilhelmine Barutzka haben durch den am 6. November d. J. gerichtlich geschlossenen Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes für die von ihnen einzugehende Ehe ausgeschlossen.

Danzig, den 9. November 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

3. Es kömmt darauf an, diejenigen hilfsbedürftigen Krieger aus den Feldzügen von 1806 bis 1815 schleunig zu ermitteln, welche bis jetzt **keine** Invaliden-Unterstützung vom Staate erhalten haben. Die in der hiesigen Stadt u. in deren Vorstädten wohnenden alten Soldaten dieser Art, gleichviel ob sie in der Preußischen oder in anderen Armeen gedient haben, und mit den Landestheilen welchen sie angehören, an Preußen übergegangen sind, werden daher aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen in dem Polizei-Commissariats-Bureau ihres Reviers zu melden und, unter Vorlage ihrer etwa in Händen habenden Zeugnisse, über folgende Punkte daselbst Auskunft zu geben:

1) Alter,
2) Dienstzeit,
3) Charge, welche sie zuletzt bekleidet,
4) Truppentheil, bei welchem sie gedient,
5) Jetziges Gewerbe, oder sonstige Beschäftigung,
6) Ob verheirathet oder nicht,
7) Zahl der Kinder,

8) Ob sie sich im Besitz der Nationalkokarde befinden,
9) Ob und welche Unterstützung ihnen von der Commune oder durch Privat-Wohlthätigkeit zu Theil wird,
10) Ob sie die Kriegsdenkmünze und für welches Jahr besitzen,
11) Ob sie während des Kriegsdienstes irgend eine Beschädigung erhalten haben und welche,
12) Ob und welches Ehrenzeichen sie besitzen.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß diejenigen, welche bei dem Ausscheiden aus dem Dienst auf Invaliden-Unterstützung Verzicht geleistet haben, von der Meldung nicht ausgeschlossen sind

Danzig, den 16. November 1848.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

4. Von gestern bis heute Mittag sind als erkrankt an der Cholera 12 angemeldet worden, worunter 1 vom Militair, u. als gestorben 24, einschließlich — vom Militair. Im Ganzen sind als erkrankt gemeldet 998 und davon gestorben 522, genesen 277 und noch in ärztlicher Behandlung 199.

Danzig, den 18. November 1848.

Der Polizei-Präsident.
v Clausewitz.

5. In Folge des eingetretenen Eisganges in der Nogat und Weichsel, kann die am Montag und Donnerstag Abends bisher mit der Post über Marienburg abgesandte Correspondenz nach Polen und auf dem Cours nach Thorn nicht mehr auf diesem Wege, sondern nur mit der täglich 4¾ Uhr Nachmittags abgehenden Bromberger Personen-Post befördert werden.

Danzig, den 19. November 1848.

Ober-Post-Amt.

6. Der Stellmacher Friedrich Korth und die Jungfrau Helene Rumpc, eheliche Tochter des Ziegelbrenners Mathias Rumpc aus Kl. Starzin, haben für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut gerichtlichen Vertrages vom 10. Oktober 1848 ausgeschlossen.

Putzig, den 10. Oktober 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht-Commission.

7. Die Wittwe des Gastwirths Lupelow, Johanne Mathilde, geb. Polenz in Sommerau und der Oekonom Johann Heinrich Kruschwitz daselbst, haben für die von ihnen einzugehende Ehe die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, dagegen die des Erwerbes beibehalten.

Marienburg, den 3. November 1848.

Königliches Land- und Stadtgericht.

AVERTISSEMENT.

8. Die Lieferung der Bureau-Bedürfnisse für die hiesige Polizei-Behörde pro 1849 an Papier, Federposen, Dinte, Lack, Blei- und Rothstiften, Bindfaden, Talg-

ichten, Brennöl, Spritgas und Lampendochten, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hiezu ist der Bietungs-Termin auf

den 14. December d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kassen-Lokale des Polizei-Geschäftshauses angesetzt und werden Lieferungslustige eingeladen, alsdann ihre Offerten abzugeben und Proben von den Schreibe-Materialien einzureichen.

Der Bedarf und die Lieferungsbedingungen können täglich an dem oben geten Orte eingesehen werden.

Danzig, den 15. November 1848.

Der Polizei-Präsident.
von Clausewitz.

9. Zur Einreichung versiegelter, speziell nach den einzelnen Positionen ausgefüllter und berechneter Submissionen, in Betreff des Baues einer neuen Bude auf der Kämpe, mit Einschluß des erforderlichen Holzes, haben wir einen Termin auf

Montag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der Bau-Calculatur auf dem Rathhause anberaumt, woselbst die Submissionen in Gegenwart der Submittenten eröffnet werden sollen. Der Anschlag und die Zeichnung sind ebendaselbst vor dem Termin täglich einzusehen.

Danzig, den 14. November 1848.

Die Bau-Deputation.

10. Es sollen in dem in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage auf

den 22sten November c., Nachmittags 3 Uhr,

vor Herrn Secretair Siewert angesetztem Auctionstermine durch die Herren Mäkler Grundtmann und Richter 39 Ballen Kaffee im havarirten Zustande verkauft werden.

Danzig, den 15ten November 1848.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

11. Es sollen in dem in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage auf

den 22 November c., Nachmittags 3½ Uhr,

vor Herrn Sekretair Siewert angesetzten Auktionstermine durch die Herrn Mäkler Grundtmann und Momber 63 Ballen Kaffee in havarirtem Zustande verkauft werden.

Danzig, den 15. November 1848.

Königl. Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium.

12. 19 Säcke durch Seewasser beschädigter Kaffee sollen

am 22sten November c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage durch Auction verkauft werden.

Danzig, den 13ten November 1848.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

13. Die Erhebung der Marktstandgelder auf dem Markte zu Neufahrwasser, soll in einem

den 22. November, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Calculator Schönbeck anstehenden Termin, au ein oder 3 Jahre, vom 1. Januar 1849 ab, in Pacht ausgeboten werden.

Danzig, den 6. November 1848

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

14. 10 Säcke Kaffee im havarirten Zustande sollen

den 22. November c., Nachmittags 3 Uhr,

vor Herrn Sekretair Siewert in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage durch die Herren Mäkler Grundtmann und Richter im Wege der Auktion verkauft werden.

Danzig, den 16. November 1818.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

15. In dem am 22. November c., Nachmittags 3 Uhr, vor Herrn Kommerz- und Admiralitäts-Secretair Siewert in der Königlichen Seepackhofs-Niederlage angesetzten Auctions-Termine havarirter Güter sollen durch die Herren Mäkler Richter und Grundtmann

72 Säcke Kaffee

gegen baare Zahlung verkauft werden.

Danzig, den 15ten November 1848.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Entbindung.

61. Den 17. d. M., Abends 9 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Ferd. Drewitz.

Todesfälle.

17. Nach 12-stündigem schweren Leiden, jedoch sanftem Dahinscheiden, entriß uns der Tod unsern unvergeßlichen Gatten, Vater u. Onkel, den hiesigen Bürger und Schneidermeister Joh. Christ. Weiß, in seinem 19sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen von hier und auswärts.

18. Nach kurzem Leiden entschlief sanft an der Unterleibsentzündung unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Susanna Holzwich,

in ihrem 65sten Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dieses an

Den 17. Novbr. 1848. die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeige.

19. In L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 598., ging so eben ein:

Vollständige Anweisung

zur **Jagdverwaltung** und **Jagdbenutzung**

mit Rücksicht auf eine zweckmäßige Jagdpolizeigesetzgebung.

Ein Handbuch für Jagdbesitzer, Jagdverwalter und Jagdliebhaber.

Von Dr. W. Pfeil, K. Preuß. Oberforstrathe, Direktor der K. Preuß. höheren Forstlehranstalt ꝛc. gr. 8. br. Preis 1 Rthlr. 7½ Ngr.

Ferner ist daselbst zu haben:
Andersen, neue Mährchen, eleg. geb. 12½ Sgr.
Ueber den schädlichen Einfluß der für die Landwehr in Aussicht gestellten Wahlen der Vorgesetzten durch Untergebenen. 2 Sgr. 6 Pf.

A n z e i g e n.

20. (No I.) Sonnabend, d. 25. Nov., 6½ Uhr Abends, im Saale des Gewerbehauses, zum Besten der hiesigen K.-K.-B.-Anstalten: Vorlesung des Herrn Konsist.-R Dr Breßler: „Todestrauer, als Gegenstand der Dichtkunst." Für den Einlaß zahlt man 10 Sgr. Karten für alle 6 Abende kosten 1 Rtl. und sind Heil. Geistgasse No. 961, zweiten Damm No. 1287. und auf dem Langenmarkte bei Herrn Kaufmann Köhne zu haben.

21. **Kunst-Verein zu Danzig.**

Da die diesjährige Kunst-Ausstellung vier Wochen früher, als bisher, eröffnet werden soll, wird die Einziehung der Beiträge pro 29. November 1848/9 schon jetzt beginnen. Die verehrten Mitglieder des Kunst-Vereins werden ersucht die Quittungen des Schatzmeisters baldigst einzulösen, da gleich zu Anfang der Ausstellung Geldmittel erforderlich sind.

Danzig, den 15. November 1848.

Der Vorstand des Kunst-Vereins
John Simpson J. J. Stoddart.

22. Der Plan der **Lebensversicherungs-Gesellschaft** für Gesunde u. Kranke zu London ist bei Herrn **Alfred Reinick**, in Danzig, Brodbänkengasse 667. **unentgeldlich** in Empfang zu nehmen. Varrentrapp, Bevollm.

23. **Das Emplacements-Bureau** Ziegengasse No. 766.
zeigt den geehrten Herrschaften und Prinzipälen hiermit an daß dasselbe, jetzt und für das Neujahr Quartal, Inspectoren, Comtoiristen, Handlungs-Commis auch Lehrlinge mit den besten Empfehlungen, nachzuweisen hat. Seifert.

24. Dienstag, den 21., Nachmittags 2 Uhr werden die bei mir zum Besten der Heiden-Mission, eingereichten Damen-Handarbeiten, verkauft, bis dahin sind dieselben noch bei mir zur Ansicht ausgelegt.. J. G. Köhly, Hundegasse 245.

25 Es wird gleich oder zu Neujahr eine Wohnung von 2—3 möglichst aneinander hängenden heizbaren Zimmern, kleiner Küche und Holzgelaß auf der Rechtstadt gesucht. Adressen erbittet man im Intelligenz-Comtoir unter Litt. C.

26. Eine anständige Familie in der Nähe der Stadt wünscht einen einzelstehenden Herrn oder Dame als Pensionair bei sich aufzunehmen. Adressen unter M. Z. im Intelligenz-Comtoir.

27. Ein junger, brauner Wallach ist allein, oder mit neuem Geschirre und Droschke wohlfeil zu verkaufen. Nachricht hierüber wird erth. im Hotel de Thorn.

28. Ein junges Mädchen guter Familie sucht ein Engagement bei einer Dame als Gesellschafterin oder als Gehülfin in dem Hauswesen; sie beansprucht kein großes Gehalt, nur eine gute Behandlung. Näh. zu erfr. Röpergasse No. 466.

Beilage zum Danziger Intelligenz-Blatt

No. 272. Montag, den 20. November 1848.

28. Theater-Anzeige.

Montag, den 20. d. M. Auf Verlangen z. 1. M. w.: Der deutsche Michel oder Reaction und Fortschritt.

Dienstag, d. 21. Z. 1. M. w.: König René's Tochter. Hierauf: Das Königreich der Weiber oder die verkehrte Welt. Zum Anfang: Marmor-Tableaux; 1) Mazeppas Verrath. 2) Mazeppas Strafe. 3) Die Kreuztragung. 4) Die Kreuzigung.

Mittwoch, d. 22. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn und Frau Ditt. Z. 1. M.: Die Deputirtenwahl. Drama in 5. A. nebst einem Vorspiel „Das Haus des Arztes" nach A. Dumas von F. Genee. F. Genee.

29. Der Liederkranz versammelt sich heute 7 Uhr Abends.

30. Die Wehrleute des 1. Bataill. 5 Landw.-Regts., welche den Communal-Servis-Zuschuß pro Juni und Juli noch zu empfangen haben, können ihn vom Bezirks-Feldwebel Julius — Altst. Graben 462. — Vorm. 8 — 10 Uhr erhalten.

Danzig, den 18. November 1848.

Das Bataillons-Kommando.

31. Symphonie-Soireen

von

Fr. Laade mit seiner Kapelle.

Die erste Soiree findet den 6. December statt. Subscriptions-Listen liegen bis zum 2. December in meiner Wohnung Heil. Geistgasse 757., in der Weinhandlung des Herrn Leutholz und in der Conditorei des Herrn Josty aus. Der Preis für alle 16 Symphonie-Soireen beträgt 2 Rthl. 20 Sgr., und werden nur monatlich 20 Sgr. gegen Empfangnahme von 4 Billets entrichtet. Es kommen sämmtliche Beethoven'schen Symphonien und andere classische Meisterwerke, wie auch Solo's und die neuesten Tonschöpfungen zur Aufführung. Friedrich Laade.

Vermiethungen.

32. Heil. Geistgasse 757. sind 3 Stuben mit Meubeln zu vermiethen.

33. Das freundliche Häuschen Schmiedegasse 294, wo früher der Kommerzien-Rath Passarge gewohnt hat, ist von Ostern ab wieder zu vermiethen. Ausk. 297.
34. In der lebhaftesten Gegend der Stadt, ist eine in voller Nahrung stehende Bäckerei Umstände halber im Januar k. J zu vermiethen. Reflektirende wollen ihre Adresse im Königl. Intelligenz-Comtoir unter Littera X. gefälligst einreichen.
35. Glockenthor 1951. ist 1 meublirte Stube, auch mit Beköstigung, zu verm.
36. 1 Geschäftslokal, 1 Logis von 2—4 Zimmern, f. Langgasse 515. zu verm.
37. Eine ganz neu ausgeb. geräumige dec. Unterwohngel., besteh. aus 2 Zimm., 2 Küchen, Hausflur, Hofplatz, Holzstall und Bodengelaß, ist für eine jährliche Miethe von 40 rtl. sofort od. zur rechten Ziehzeit zu vermieth Steindamm 398.

Sachen zu verkaufen in Danzig.

Mobilia oder bewegliche Sachen.

38. **Hut-, Hauben- u. Kravattenbänder,** Glacee- u. Buckskin-Handschuhe empfiehlt sehr billig H. Krombach, 1. Damm- u. Breitg.-Ecke.
39. Stärkesyrup à ℔ 1½ sgr. empfiehlt Raschke, Tischlergasse 601.
40. **Sämmtliche noch lagernde Tuche und Buckskin** in verschiedenen Qualitäten und Farben werden um bei der nahe bevorstehenden Abreise ganz und gar zu räumen, auffallend billig verkauft und wird vorzüglich noch auf ein Postchen brauner, russisch grüner, blauschwarzer und grau melirter Tuche aufmerksam gemacht, die von heute ab die Elle von 1 Rtl. 8 Sgr. bis 1 Rtl. 25 Sgr verkauft werden sollen. Schwarz seidene Herren-Halstücher von 20 Sgr. an und eine Partie Westenstoffe **unter der Hälfte** des eigentlichen Werthes, die Elle 10 Sgr.

Die Tuch-Niederlage aus Berlin, **Langenmarkt 451.**, eine Treppe.
41. Die von mir selbst in Frankfurt a/O Messe eingekauften Waaren worunter sich besonders Hut-, Hauben- u. **Cravattenbänder in türkischen Mustern** ausgezeichnen habe ich in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen erhalten L. J. Goldberg, Breitenthor.
42. **Pfeffermünzkraut** und **Pfeffermünzoel** ist wieder vorräthig. Bernhard Braune.
43. Versetz. halb. steht i. d. H. Petershagen zwisch. d. Kirchhöf. 342. e. mah. Sopha. m. gelb. Damast-Bez, 12 Stühle, Trimeaux, Sopha-, Spiel- u. kl. Tische, w a. e. pol. Schlafsopha z. Verkauf.
44. 1 Schlafsopha, 1 Eckglassp. 1 Himmelbettgestell st. Johannisg. 1322 z. vk.
45 **Aechte Teltower Dauer-Rübchen** erhielt u. empf. billigst F. A. Durand, Langgasse 514., Ecke der Beutlerg.

46. Sachés oder Riechkissen p. St. 1 sgr., russische Räucherpapiere p. D. 4 sg., Königskerz. 50 St. 2 sg., a S. Haaröle, Pomad., Zahnpulv., ächt. Eau de Cologne, auffallend billig, Königs-Räucherpulver Fl. 1½ sgr., Eau des deux Mandeux, ein vorzügliches Zahnmittel Fl. 10 sgr. empfiehlt Kupfer, Langgasse 371.

47. 2 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf Häkergasse 1475.

48. Strickwolle Vigogne-Wolle, Mantelfranzen, Kleiderbesätze, Knöpfe u. Rockbänder in großer Auswahl so eben eingegangen bei J. van Niessen.

49. Gekochten und rohen Schinken empfiehlt bill. H. Vogt, kl. Krämergasse 905.

50. **Glatte $^8/_4$ br. Merinos in allen beliebtesten Farben, wovon die Robe nur 4 rtl. 20 sgr. kostet, $^5/_4$ br. schwarze Taffette á 1 rtl., neue Plaids zu Kleider u. Mäntel empf. H. Matthiessen, Hl. Gstg. 1004.**

51. **Neue Meßwaaren.**

Eine große Auswahl Glacee-, Buckskin-, Tricot-, Baumwoll-, Woll-, Zwirn-, und gefütterte Herren- u. Damen-Glacee-Handschuhe, wollene Strümpfe, Kinderkleider, Kindermäntel, Ohrenwärmer, Kragen, Schuhe, schwarze u. couleurt wollenee Damenstrümpfe, großes Lager in Gummipagen, Einkauftaschen. Strickwolle, wirklich englische Strickbaumwolle, seidene Mantelfranzen und neueste Korten und Gimpen, Gold-, Stahl- und Silberperlen, chenirte Seide, große Auswahl in Porzellan-Broches und Achat, in echt vergoldeter Einfassung, Briefpapier, Siegellack, Stahlfedern, Porte monnaie, Staub-, Einsteck- u. Friseurkämme, Lichtscheeren, Perlmutter- u. Stahlschnallen, Kopf-, Zahn- u. Kleiderbürsten ferner neueste Cravattenbänder von 3 Sgr. an, große Auswahl in Atlasband, Tüll, Nett, Spitzen, Haubenzeng, sowie auch Mull u. verschiedene a. G. werden enorm billig verkauft bei Alexander, Langgasse 515.

Immobilia oder unbewegliche Sachen.

52. Das in der kl. Bäckergasse sub No 749. gelegene Grundstück, bestehend aus einem theils massiv, theils in Fachwerk erbauten Wohnhause von 2 Etagen, 2 aptirte Wohnungen enthaltend, 1 Hofplatz u. Stall, soll, wegen Erbauseinandersetzung

Dienstag, den 21. November d. J., Mittags 1 Uhr,

im Artushofe,

öffentlich versteigert werden. Besitzdokumente und Bedingungen sind bei mir täglich einzusehen. J. T. Engelhard, Auktionator.

53. Zum Verkaufe des am Zuchthausplatze sub Servis-No. 1797. gelegenen Grundstückes, genannt „Die Seiden-Fabrik“ steht

Dienstag, den 21. November d. J, Abends 5 — 6 Uhr,

ein definitiver Schlußtermin, in meinem Bureau, an, zu dessen Wahrnehmung die Licitanten nochmals aufgefordert werden.

J. T. Engelhard, Auctionator.

54. Nothwendiger Verkauf.

Das im Flecken Oliva am Karlsberge gelegene, den Wenzel Joseph und Thekla Victoria Liebischschen Eheleuten gehörige Erbpachtsgrundstück No. 32. des Hypothekenbuchs, Gasthaus zum Waldhause auch Gasthaus zum grünen Baum genannt, welches zu 5 pro Cent capitalisirt auf 1755 Rtl. 20 zu 4 pro Cent capitalisirt auf 1575 Rtl. 20 Sgr. geschätzt ist, soll

am 19. December 1848, Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind im 3ten Bureau des Gerichts einzusehen.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Danzig.

55. Nothwendiger Verkauf.

Das zu erbemphyteutischen und zu kölmischen Rechten verliehene, dem Kaufmann Georg Joseph Mallison gehörige und auf 25,484 rtl. 19 sgr. 1 pf. geschätzte Grundstück zu Langfuhr No. 40. des Hypothekenbuchs, genannt Kleinhammer wird

am 10. April 1849, Vormittags 10 Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind im 3ten Bureau des Gerichts einzusehen

Königl. Land- und Stadtgericht zu Danzig.

Getreidemarkt zu Danzig,

vom 14. bis incl. 16. November 1848.

I. Aus dem Wasser: die Last zu 60 Scheffel sind 826 Lasten Getreide überhaupt zu Kauf gestellt worden: davon 70 Lst. gespeichert u 756 Lst. unverkauft

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Leinsaat.
1) Verkauft, Lasten	—	—	—	—	—	—
Gewicht, Pfd.	—	—	—	—	—	—
Preis, Rthlr.	—	—	—	—	—	—
Unverkauft, Lasten	$688\frac{1}{2}$	29	—	7	—	$31\frac{1}{2}$
I. Vom Lande:			graue 45	gr. 31		
d. Schffl. Sgr.	72	30	weiße 42	kl. 27	16	50

Thorn sind passirt vom 11. bis incl. 14. November 1848
und nach Danzig bestimmt:

411 Last 26 Schffl. Weizen — 4 Last 26 Schffl. Leinsaat — 3363 Stück fichtene Balken — 64 Last eichene Stäbe 61 Last eichene Bohlen.

Anzeige.

56. Hiemit ersuche ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes Talisman nichts zu borgen, indem ich für keine Schulden derselben aufkommen werde

R. Wrightson, Schiffskapitain.

Redaction: Königl. Intellig.-Comtoir. Schnellpressendruck d. Wedel'schen Hofbuchdruckerei.